

Das Neolithikum in Szarvas.

Von: DR JÁNOS BANNER.

Die Stadt Szarvas im Komitat Békés ist schon seit mehr als fünfzig Jahren als ein neolithischer Fundort bekannt. Schon im Stoffe der Ausstellung vom Jahre 1876. befanden sich scheinbar von diesem Territorium stammende Funde, welche aber eigentlich vom benachbarten Mezötúr herrührten. Oft bezeichnete die wissenschaftliche Literatur auch von Szent-andrás herrührende Funde als von Szarvas stammende, weil dieselben von dortigen Einwohnern publiziert wurden. (Auf der beiliegenden Karte sind jene Orte mit Kreuz bezeichnet, welche auf fremden Territorium liegen, deren Stoff aber man gewöhnlich immer mit den Funden von Szarvas zusammen erwähnt.) Namentlich die Schilderungen derselben, welche in den Jahrbüchern der Archäologischen Gesellschaft, vom Komitat Békés (Békésmegyei Régészeti Társulat) und in den alten Bänden des Archaeologischen Berichtes (Archaeologiai Értesítő) erschienen sind, trugen dazu bei von diesem Territorium ein falsches Bild zu gewinnen.

Nun weil wir auf diesem Territorium sogar mehreren neolithischen Kulturen begegnen, welche, wie aus der Karte ersichtlich ist, von einander aus grösseren Entfernung hervorgegangen sind, trachteten wir sogar die verborgensten literarischen Daten zu erforschen und mit dem Stoffe unseres Institutes zu vergleichen, um das Neolithikum dieses sehr interessanten Gebietes klar zu stellen. Ein beweggrund für diese neuere Bearbeitung war auch jener Umstand, dass die Grabungen des Museums von Kecskemét bei Tiszaugtópart, jene des Museums von Szentes bei Nagyjaksorpart und jene des Museums von Hódmezővásárhely bei Kopáncs solche neolithische Stoffe zum Vorschein gebracht hatten, wo wir die charakteristischen Scherben (Tongefässe) der Tisza-Kultur nicht vorfinden. Bevor wir uns also gelegentlich der Schilderung des neuern Grabungsstoffes von der Ausbildung, Verbreitung und Tipologie dieser Kultur ausführliche Rechenschaft geben sollten, finden wir es für notwendig, den Stoff eines schon seit lange bekannten Fundortes, dessen bedeutender Teil eben mit dem Stoffe der angeführten Ansiedlungen identisch ist, in neues Licht zu setzen.

Von den alten Sammlern — ohne jene zu erwähnen, welche auf benachbarten Gebieten arbeiteten — verdienen die Namen Sipos Soma und Benka Pál neben dem im vorigen Jahre verschiedenen Krecsmárik Endre gesetzt zu werden. Die Sammlung beider Männer gestattet uns einen Einblick in die Kultur je eines Gebietes. Die Grabungen des H. Krecsmárik liefern uns den Stoff von vier Fundorten, dessen Publikation im Jahr-

gange 1915. des Archaeologischen Berichtes (Arch. Értésítő) auch im deutschen Auszug erschienen ist.

Der eine Teil des Stoffes der zwei Sammler rührt vom Strázsadomb des sog. „Halez“ Gebietsteil, der andere vom „Betlehem“ genannten Gebietsteil her. Krecsmárik unternahm seine Grabungen in den Weingärten von Szappanos, ferner neben dem alten Friedhofe und am Aderufer. Seine sporadischen Funde aber stammen aus dem Innern der Stadt. Somit ist insgesamt von sechs Fundorten die Rede.

Im Stoffe, welcher aus dem „Betlehem“ Gebietsteil und von der Eisenbahnbrücke herrührt, erblicken wir alle Charakterzüge der II. Periode der Tisza-Kultur, ausgenommen das Färben der Gefässe. Die Einteilung derselben ist also unschwer. (Der Fundort ist auf der Karte mit einem Viereck bezeichnet.)

Die vom alten Friedhof, Aderufer und Innern der Stadt stammenden Funde gehören zur III. Periode der Bükk-Kultur und stimmen am ehesten mit den Funden von Sátoraljaujhely überein. Bei dieser Feststellung ist nur auffallend, dass somit das Gebiet Szarvas die südlichste und östlichste Station dieser Kultur wäre. (Die Fundorte sind auf der Karte mit leerem Kreis bezeichnet.)

Die charakteristischen Funde von Szappanos, Halez und Halásztelek sind die mit Nägeln gezierten Gefässe, welche nur einfarbig gefärbt sind, aber die Netztbeschwerer, die mit Füßen versehenen und viereckigen Gefässe sind zwar ganz vom bekannten Stoff der Tisza-Kultur verschieden aber sind entschieden daraus hervorgegangen aus welchem Grunde wir sie als in die III. Periode dieser Kultur gehörend erachten. (Auf der Karte mit schwarzem Kreis bezeichnet.) Diese Chronologie berichtigt auch die Stratigraphie von Ószentiván.

Derartige Funde sind uns von beiläufig 15 Orten bekannt, welche auf grossen Territorium zerstreut liegen. Im allgemeinen kommen sie zwischen den Körös und Aranka Flüssen vor. Leider geschah die Aufdeckung dieser Fundorte nicht mit erforderlicher Umsicht, aber der Stoff der obenerwähnten neuern Ansiedlungen wird vielleicht, hie und da, auf Grund genau beobachteter Typologie, die nachträgliche stratigraphische Absonderung ermöglichen.

Mit dieser Arbeit wollten wir nur das Neolithikum von Szarvas ins Klare stellen. Die Ausführung der Theorie für die jetzt eingeführte III. Periode der Tisza-Kultur und die ausführliche Schilderung des bisher bekannten Stoffes wird unsere nächste Aufgabe sein. Wir glauben auch bisher beachtenswerte Resultate erzielt zu haben.¹⁾

¹ Die bezüglichen litterarischen Hinweisungen siehe in den Anmerkungen des ungarischen Textes.